

Die Tagesausgabe  
kostet wöchentlich  
im Bezirk Nagold und  
Wagholtsdorf  
RM. 1.95  
außerhalb RM. 1.95.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet wöchentlich  
50 Pf.



# Muss den Lannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
von der  
Ältensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Verlagspreis  
ei einmaliger Ein-  
scheidung 10 Pf., bi  
einmalige Stelle  
oder deren Raum;  
ei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt  
Reklame 16 Pf.  
die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 281

Ausgabe in Ältensteig-Stadt.

Montag, den 1. Dezember.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

## Das östliche Mittelmeer.

Neue Gestaltungen bereiten sich vor, sie deuten sich erst in Umrisen an, aber man sieht die Richtung, in der sie sich zu neuen Zielen fortbewegen. Nennen wir die Dinge beim rechten Namen, so darf man ruhig sagen: die italienische Politik kann sich nicht mit dem Gedanken abfinden, daß die besetzten Inseln, Rhodus und wohl zehn andere Inseln, einfach wieder preisgegeben werden sollen. Italien hat diese Inseln auf Grund eines guten Rechtstitels in Verwahrung genommen. Sie sollen unter italienischer Verwaltung bleiben, solange noch ein türkischer Soldat auf tripolitanischem Boden steht. Das ist in dem Friedensvertrage von Lausanne bestimmt worden, und daran kann kein Kabinett der anderen Mächtegruppe etwas drehen und drehen. Wenn sich Italien mit der Pforte gütlich verständigen könnte, so würde also die Befestigung des Dodekanesos so lange dauern können, wie es beiden Mächten beliebt. Die Pforte würde, falls sie es so wollte, stets Gründe finden, aus denen ein Teil ihrer Truppen an der tripolitani-ägyptischen Grenze stehen bleiben müßte, und zwar mit dem ganz plausiblen Hinweis darauf, daß diese Gebiete, da sie von italienfeindlichen Araberstämmen in den Zustand der Anarchie versetzt worden sind, nicht der völligen Verwahrlosung überlassen werden dürfen, zumal es die italienische Regierung nur willkommen heißen kann, wenn eine türkische Truppenmacht ihr die mühselige Arbeit der Niederwerfung dieser Araberstämme einstweilen noch fernhält. Selbstverständlich aber wäre das eine Vereinbarung zu noch anderen als den in der Sache selbst und in der lokalen Frage beruhenden Gründen. Einstweilen ist es bereits bemerkenswert, daß die Pforte noch nicht den letzten Mann aus Tripolis herausgezogen hat und daß Italien nicht im geringsten darauf drängt, die Pforte möge es tun. Nichts stünde im Wege, daß die Türken Tripolis für immer verlassen. Der Friede mit Griechenland ist geschlossen, Truppentransportschiffe werden also in keiner Weise bedroht, sie würden übrigens auch schon vor Monaten nicht bedroht gewesen sein, da Griechenland kein Interesse daran hat, den Rückzug der Italiener aus den Inseln zu hintertreiben. Offenbar also wird diese Frage nach allgemeineren Gesichtspunkten geregelt werden. Die türkischen Staatsmänner werden freilich weit davon entfernt sein, um nichts und wieder nichts den Italienern einen Nachschub auf Kosten des türkischen Besitzstandes zu gewähren. Wenn sie also ihrerseits diese Dinge in der Schwebe halten und wenn sie nicht durch Zurückziehung ihrer tripolitani-schen Mannschaften die Vorbedingungen für die Rückgabe der Inseln an den Sultan schaffen, so müssen sie wohl ihre guten Gründe für ihr Verhalten haben.

Vor kurzem war die Rede davon, daß die Inseln vielleicht in der Form eines Pachtverhältnisses in die italienische Verwaltung übergehen könnten. Wir wissen nicht, wie es damit steht, aber das sieht man, daß unsere italienischen Verbündeten dort unten Ansprüche erheben und Ziele verfolgen, von denen ja noch nicht vorhergesagt werden kann, daß sie werden erreicht werden, die aber jedenfalls die Kabinette der beiden Mächtegruppen beschäftigen. So wichtig die ganze Frage ist, so bildet sie doch nur einen Teil der sich vorbereitenden Wandlungen im östlichen Mittelmeer. Die Entsendung einer ungewöhnlich starken britischen Flotte in jene Gewässer, die gleichzeitige Entsendung einer französischen Flotte und die Zusammenziehung eines italienischen wie eines österreichischen Geschwaders im Ägäischen Meer sind ebensoviele Anzeichen dafür, daß sich diese Mächte dort auf eine bestimmte politische, maritim zu unterstühende Stellungnahme vorbereiten. Das braucht nicht gleich in ausgesprochen feindseliger Weise zu geschehen, das kann zunächst mehr eine Markierung von Absichten und Plänen bedeuten. Es sind Signale, welche

die beiden Mächtegruppen aufsteigen lassen und die eine hinreichend klare Sprache führen. Auch wir sind stark interessiert, und wenn das nicht durch die Zusammenziehung der Flottenmacht befundet wird, so bleibt unser Interesse darum nicht weniger verständlich. Man wird die in der Entwicklung begriffenen Ereignisse im östlichen Mittelmeergebiet am zweckmäßigsten auf eine Formel bringen, wenn man sagt: Angesichts der Unsicherheit, die über der Zukunft des Pfortenreichs schwebt, sind die Dreibundmächte entschlossen, gemeinsam ihren moralischen wie materiellen Anteil an der Einnahme auf diese Gebiete rechtzeitig anzumelden und den konkurrierenden Bestrebungen der Westmächte die Wage zu halten. Es braucht keineswegs schon heute oder morgen zu Entscheidungen zu kommen, und wenn sie doch kommen sollten, so brauchen sie durchaus nicht aus dem Rahmen einer friedlichen und nüchternsachlichen Verständigung herauszutreten, wir sehen keine Kriegsgefahr. Aber Neuorientierungen stehen anscheinend bevor, und auf alle Fälle darf man darauf hinweisen, daß der Dreibund von dieser Seite her einen neuen und sehr positiven Inhalt bekommt. Man wird wohl noch weitere bemerkenswerte Zeugnisse dafür erleben, daß die Dreibundmächte gefonnen sind, eine größere Aktivität unter kluger Ausbeziehung und Annäherung ihrer Interessen in Vorderasien und den dazugehörigen Gewässern zu entfalten. So wird es abermals deutlich, daß die Balkankrisen des abgelaufenen Jahres mit einer Bilanz endigen, die für die Dreibundgruppe besser als für den Dreiverband abschließt. Denn während die englische Politik eine gewisse Fühlungnahme mit uns für zweckmäßig erachtet und so namentlich die französischen Hoffnungen auf einen allgemeinen europäischen Wirrwarr vereitelt hat, sind wir und unsere Verbündeten immer enger aneinandergerückt und durch einen wohlthätigen Zwang der Verhältnisse dazu gebracht worden, gemeinsame Rüstungspläne der Orientpolitik zu verfolgen, und zwar nicht bloß in der gegnerischen Zurückweisung gegnerischer Tendenzen, sondern mit positiven und ganz konkreten Zielpunkten.

## Rundschau.

Fürst Bülow spricht.

In dem großen Werke „Deutschlands Politik unter Kaiser Wilhelm 2.“, das dieser Tage im Verlage von Reimar Hobbing in Berlin erscheint, ist bekanntlich ein 150 Seiten umfassender Beitrag des früheren Reichskanzlers Fürsten v. Bülow enthalten. Der Fürst spricht mit voller Objektivität über Dinge, die für ihn nicht persönliche Angelegenheiten waren. Er behandelt zunächst die Gesamtentwicklung der deutschen Weltpolitik, dann nach einander die Notwendigkeit der deutschen Kriegsslotte, unser Verhältnis zu England, die Vereinigten Staaten und Japan. Einen besonderen Abschnitt nimmt eine Abhandlung über die bosnische Krise ein; ein anderer Abschnitt gilt dem Dreibund und den Dreibund-Mächten sowie dem Verhältnis zu Rußland. Daran anschließend leitet der Fürst auf den Dreibund über und die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, bei denen der marokkanischen Frage eine ausführliche Behandlung zuteil wird. Der Teil über die innere Politik beginnt mit einer Einführung über die politischen Kräfte und Strömungen; dann folgt eine allgemeine Uebersicht über die einzelnen Parteien, wobei der Fürst sich besonders ausführlich über die sozialen Fragen äußert. Die Kapitel über die Wirtschaftspolitik und die Ostmarkenpolitik präzisieren die Stellung des Kanzlers zu diesen Fragen während seiner Amtstätigkeit. Das Schlusswort, das der Fürst der politischen Erziehung des deutschen Volkes gewidmet hat, ermahnt die führenden Kreise der Nation, an der Leitung der Geschäfte des Reiches mehr aktiven Anteil zu nehmen und sich nicht in falscher Vornehmheit zurückzuführen.

Ueber die Bedeutung der Landwirtschaft sagt der Fürst: Während Graf Caprivi Deutschland in einen reinen Industrie- und Handelsstaat umwandeln zu müssen glaubte, hielt ich es für notwendig, die Landwirtschaft kräftig und lebensfähig neben einer starken Industrie zu erhalten. Diesen Weg bin ich aus innerster Ueberzeugung mit den Positivisten von 1902 gegangen, weil ich überzeugt war, daß uns eine starke Landwirtschaft wirtschaftlich und vor allem national und sozial notwendig ist. In den ersten Jahren ihrer Entwicklung ist die Industrie auf Kosten der Landwirtschaft erstarkt. Es sind aber zu wertvolle und unentbehrliche Kräfte, die von der Landwirtschaft auf unser nationales Leben wirken, als daß wir je aufhören dürfen, mit aller Energie für das Wohl und Wehe der Landwirtschaft zu sorgen. Mit den materiellen Mitteln der Industrie allein kann ein Volk seinen Platz in der Welt weder behaupten noch vergrößern. Physische, sittliche und geistige Gesundheit sind auch heute noch der größte Volksreichtum. Ein Staat ist keine Handelsgesellschaft. Die Landwirtschaft ist die Erzeugerin der Volkskraft, die die Industrie verbraucht, der breite Wurzelboden, in dem die hochaufliehenden Bäume Industrie und Handel ruhen und aus dem sie ihre Nahrung ziehen.

### Der österreichische Thronfolger.

Erzherzog Franz Ferdinand, und seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg, sind wieder in Wien eingetroffen. Wo sich das Paar in England zeigte, und ganz besonders gelegentlich der Abreise von London, wurden ihm von der Bevölkerung Kundgebungen der Ehrerbietung und des Vertrauens zuteil. Der politische Ertrag des Besuchs wird erst später zutage treten und nicht gering sein.

### Was bringt der Panama-Kanal?

Gewaltig schwillt die Zahl der Bücher, Zeitungsartikel und Vorträge an, in denen die mit der Eröffnung des Panamakanals eintretende Veränderung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse am größten Ozean der Erdoberfläche dargestellt wird. Trotdem ergeben sich mit jedem Tage neue Möglichkeiten und Folgen, die als Wirkungen jenes großen Ereignisses anzusehen sein werden. Schon lange ist der Blick der Vereinigten Staaten begehrt auf die wirtschaftliche Eroberung der zwanzig lateinischen Republiken in Süd- und Mittel-Amerika gerichtet. Jetzt aber, wo in kurzer Zeit der Schiffsverkehr nach dem westlichen Süden Amerikas unvergleichlich schneller und gefahrloser sein wird als die schwierige Fahrt um Cap Horn, suchen der Nordamerikaner mit hypnotisierender Energie die anderen Nationen von dem vielversprechenden Markte zu verdrängen.

Hoofevelt ist auf der Reise. In Buenos Aires und in Rio de Janeiro hat er die Lehre von der Interessengemeinschaft des ganzen Amerika gegenüber der alten Welt verkündet. Deren staatliche Organisation stellt er als minderwertig und zukunftslos der Demokratie in der Union gegenüber. Eine Emanzipation Südamerikas von dem fremden d. h. europäischen Kapital sei notwendig. Die große Schwesterrepublik im Norden werde die lateinischen Freistaaten bei ihrem Befreiungskampfe sicher unterstützen. Diesen weitanschauenden Bestrebungen gegenüber können das zahlreiche Deutschland in Südamerika und die überseeische Wirtschaftspolitik des Deutschen Reiches nicht untätig zusehen. Sie müssen nicht nur auf dem geographischen Wettbewerbsfelde selbst, sondern auch da, wo sich die Völker der Erde vor aller Welt ohne Ausnahme in ihrer Leistungsfähigkeit messen werden, in San Franzisko, durch hervorragende Darstellung der Erzeugnisse ihres Fleißes und ihrer Kultur mit aller Kraft Geltung und Ansehen behaupten. Würde Deutschland allein auf diesem Kampfplatze fehlen, und gäbe es den anderen die Bahn frei, so wäre es um die Zukunftsentwicklung des Deutschtums, vor allem um seine mächtigen Wirtschaftsinteressen in Südamerika, geschehen.



# Landesnachrichten.

Altensteig, 1. Dezember 1913.

**\* Krankenkassenwahl.** Die Zeit ist nun verstrichen, in der weitere Wahlvorschläge für die Ausschüsse wählen der Allg. Krankenkasse einzureichen gewesen wären. Im vorderen (Nagolder) Bezirk sind weitere Wahlvorschläge nicht eingelaufen und es sind deshalb die in dem Wahlvorschlag des dortigen Kassenvorstandes enthaltene Personen als gewählt zu betrachten. Im hinteren (Altensteiger) Bezirk scheint dagegen eine Wahl notwendig zu werden. Seitens der Arbeitgeber ist zwar auch hier kein weiterer Wahlvorschlag gemacht worden und die im Wahlvorschlag des Kassenvorstandes enthaltenen Arbeitgeber sind als gewählt zu betrachten. Seitens der Arbeitnehmer liegt aber außer dem Wahlvorschlag des Kassenvorstandes ein weiterer Wahlvorschlag vor und falls dieser nicht etwa noch zurückgezogen wird, hat seitens der Arbeitnehmer des hinteren Bezirks eine Wahl stattzufinden. Aus Gründen der Einfachheit wäre wünschenswert gewesen, wenn auch hier eine Vereinfachung zu Stande gekommen und eine Wahl erspart geblieben wäre.

**\* Einweihung des Jugendheims.** Die umfangreichen Bauarbeiten am dem Gemeindefaß „Jugendheim“ gehen ihrem Ende entgegen. Wie wir hören, soll die Einweihung am dritten Adventssonntag stattfinden.

**\* Der Schularzt.** Heute begann hier der Schularzt, Medizinalrat Dr. Frider aus Nagold seine Tätigkeit und untersuchte die Kinder der für dieses Jahr zur Untersuchung vorgesehenen Schulklassen.

**Freudenstadt, 30. Nov. (Zünftiges.)** Die Auflösung der Schneiderzwangsinnung, mit der sich mehrere Versammlungen eingehend beschäftigt hatten, ist bei der Abstimmung jetzt mit erheblicher Mehrheit abgelehnt worden.

**Schwenningen, 29. Nov. (Pflöchtlich Gestorben.)** Der Uhrenfabrikant und Gemeinderat F. Schäfer-Grujan war gestern Abend auf dem Rathaus in einer Sitzung der bürgerlichen Kollegien, so lange eine ihn persönlich interessierende Angelegenheit verhandelt wurde, aus der Sitzung abgetreten. Kurz darauf brach er vom Schlag getroffen tot zusammen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Die Sitzung wurde abgebrochen, nachdem der Stadtschultheiß Dr. Braunnagel dem so jäh Verschiedenen einen herzlichen Nachruf gewidmet hatte.

**Tübingen, 28. Nov. (Besitzwechsel.)** Das wunderbare am Rand des Schönbuschs gelegene, als Ausflugsort bekannte Schloß Rosel bei Unterjesingen ist um den Preis von 80000 Mk. an die frühere Besitzerin, Frau Guoth, zurückgefallen.

**Günzingen, 30. Nov. (Eine schwere Pleite.)** Der Bankrott des flüchtigen Börsenspekulanten Rall macht immer noch von sich reden. Die Schuldenlast soll das zweite Hunderttausend erreichen, die Masse so gut wie Null sein.

**Stuttgart, 29. Nov. (Reformationsdenkmal.)** Der engere Rat des Gesamtkirchengemeinderats hat der Ausführung des Bräukmannschen Entwurfs für das hier geplante Reformationsdenkmal zugestimmt.

**Stuttgart, 30. Nov. (Auszeichnungen.)** Der König hat das Kommenturkreuz des Militär-

verdienst-Ordens dem General der Infanterie z. D. von Hiller, zuletzt Kommandeur der 27. Division, das Ritterkreuz dieses Ordens dem Generalmajor z. D. Frh. v. Hugel, zuletzt Kommandant des Truppenübungsplatzes in Münsingen, verliehen.

**Stuttgart, 30. Nov. (Hermann Kurz.)** Zu der gestern Abend vom Literarischen Klub veranstalteten Gedächtnisfeier für Hermann Kurz erschienen auch der König und die Königin. Der Dekan der philosophischen Fakultät Tübingen teilte mit, daß die Fakultät die Tochter des Dichters, Isolde Kurz, zum Ehrendoktor, ernannt hat.

**Stuttgart, 29. Nov. (Die neue Kunstgewerbeschule.)** Die kunstgewerbliche Ausbildung geschieht in Stuttgart in der Kunstgewerbeschule und in den Lehr- und Versuchswerkstätten. Die Kunstgewerbeschule ist die ältere der Anstalten und hat in den 90er Jahren einen gewissen Höhepunkt erreicht. Die Lehr- und Versuchswerkstätten sind etwa 10 Jahre alt und seinerzeit von Akademieprofessoren und einem bekannten Tübinger Kunsthistoriker angeregt worden. Die Lehrerschaft besteht in der Hauptsache aus Künstlern, die ihre Jugend im Banne der Darmstädter Moderne verlebten und deren Qualifikation für einen Lehrerberuf in Württemberg deshalb oft angezweifelt worden ist. Die Entwicklung zur Klärung ist ihnen jedoch nicht abzuspüren, und namentlich der Vorstand Bernhard Panof hat sich in einem Stuttgarter Haus ein rühmendes Andenken gesetzt. Viele Hoffnungen schwellten von neuem auf und man hat die durch die Erledigung der Direktion an der Kunstgewerbeschule naheliegende Vereinigung der Anstalten unter einer mit Panof besetzten Direktion gerne angenommen. Die Fusion ist jetzt erfolgt und der Lehrbetrieb in den Neubau der Kunstgewerbeschule auf den Weissenhof verlegt worden. Der Staat plant auf dem hochgelegenen Gelände einen Gebäudekomplex mit mehreren Lehranstalten. Auf Anregung des jüngst verstorbenen Akademieprofessors Carlos Grethe soll auch die Akademie der bildenden Künste dorthin verlegt werden. Ein Gesamtprojekt für eine solche große Anlage liegt vor, doch ist nun zunächst die Kunstgewerbeschule mit einem Aufwand von annähernd 1 einhalb Millionen Mark erstellt worden. Die Ausführung des Baues war Oberbaurat Ludwig Eisenlohr übertragen, doch geschah sie in steter Fühlung mit den Lehrern der Anstalt.

**Wailingen a. S., 29. Nov. (Ein Jubiläum.)** Rektor Geißler konnte dieser Tage sein 50jähriges Lehrerbildium begeben. Seit 40 Jahren ist er definitiv angestellt. Die bürgerlichen Kollegien und die Gemeinde veranstalteten aus diesem Anlaß eine würdige, schön verlaufene Feier.

**Göppingen, 29. Nov. (Durch die Transmissionsmission getötet.)** Der 30jährige Schreiner Friedrich Müsner in Holzhausen wurde von seiner elektrisch angetriebenen Transmissionsmission erfaßt und so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb.

**Wanzen, 28. Nov. (Hochzeit — Hohe Zeit.)** Gestern trat ein Brautpaar vor das Standesamt in Gerhausen und freute sich auf den in Aussicht stehenden Hochzeitschmaus. Doch mußte die Braut darauf verzichten, weil etwa 10 Minuten nach der kirchlichen Trauung der Storch sich bei ihr einstellte und ihr einen Jungen bescherte.

# Deutsches Reich.

Der Kaiser in Donaueschingen.

**Berlin, 30. Nov.** Der Kriegsminister hat sich heute Nachmittag zum Vortrag beim Kaiser nach Donaueschingen begeben.

**Donaueschingen, 30. Nov.** Der Kaiser besichtigte die neue fast fertige evangelische Kirche. — Nach der Besichtigung nahm der Kaiser vor dem fürstlichen Schloß den Vorbeimarsch des dort bereit stehenden 3. Bataillons des 9. badischen Infanterieregiments Nr. 170 in Jagen ab. Der Kaiser hielt eine Ansprache an das Bataillon und begrüßte es in seiner neuen schönen Garnison. Dem militärischen Schauspiel wohnte eine große Menschenmenge bei, die den Kaiser jubelnd begrüßte. Auch die hiesigen Jugendvereinigungen hatten Aufstellung genommen.

Der 3. christlich-soziale Arbeiterkongreß.

**Berlin, 30. Nov.** Der 3. christlich-soziale Arbeiterkongreß wurde heute mittag im großen Saale des Lehrervereinshauses unter überaus zahlreicher Beteiligung eröffnet. Es waren etwa 400 Delegierte aus allen Teilen des Reiches anwesend, die etwa 1 einviertel Million Arbeiter bzw. Angestellte vertraten.

## Unruhen in Zabern.

Abermals ist es zu erregten Szenen in Zabern gekommen. Gegen Volksaufmärsche wurde Militär aufgeboden, die befehligen Offiziere drohten, schießen zu lassen, wenn die Versammelten sich nicht zerstreuen würden. Es liegt eine Fülle verschiedenster Berichte über die neuen bedauerlichen Vorfälle vor, aus denen das Wesentliche Folgendes ist:

Offiziere des Zaberner Regiments waren auf der Straße verhöhnt und verspottet worden. Verschiedene Offiziere ließen sich nur bei Einkäufen von Patronen mit aufgepflanztem Seitengewehr begleiten. Das erregte natürlich die Bevölkerung in hohem Maße; der Spott war es ein willkommener Objekt, vor einem Scholofaden-Baden, in dem ein Leutnant saß, Soldaten mit drohendem Bajonett zu sehen. Als in der Abendstunde ein Offizier von einem Unbekannten beschimpft wurde und es nicht gelang, die Persönlichkeit des Mannes zu ermitteln, ließ der Offizier den Mann durch die Wache verfolgen und verhaften. Auf dem Schloßplatz in Zabern hatte sich inzwischen eine große Menschenmenge angesammelt. Dort erschien der Leutnant Schadt mit 50 Mann, an die er, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, Patronen verteilen ließ. Der Leutnant hat dann den Befehl gegeben, auszusparen und der Menge zugerufen: „Wenn sie den Platz nicht verlassen, lasse ich schießen!“ Der Tambour hat hierauf die Trommel zum Angriff geschlagen, worauf die Menge zurückwich. Ungefähr dreißig Personen wurden verhaftet. Dabei passierte es auch, daß zwei Landgerichtsräte und ein Staatsanwalt, die nach Schluß eines Prozesses das Gerichtsgebäude verlassen hatten, verhaftet wurden. Die Militär-Abteilung, die aufgeboden wurde, bestand aus etwa 20 Mann. Nach dem Kommando „Abteilung halt!“ ließ der führende

## Lesefrücht.

Du darfst nicht in den Freuden  
Die Kräfte selbst vergeuden;  
Neu sollen sie ersprießen  
Aus mäßigem Genießen.

Rückert.

## Die beiden Tubus.

Erzählung von Hermann Kurz.  
Fortsetzung.

Daß in diesem lebhaften Nationalgewimmel unser Freund von A... berg guter Dinge war, brauchen wir nicht erst zu versichern. Zwar, wer, wie er, eine sehr ausgebreitete Bekanntheit hatte, dem konnte es begegnen, daß ein Duzend Freunde zu gleicher Zeit, ohne voneinander Notiz zu nehmen, sein Ohr belagerten, und wer, wie er, mit seinem ganzen Wesen darauf angelegt war, allen gerecht zu werden und keinen vor den Kopf zu stoßen, der mußte sich einigermaßen im Fegfeuer befinden, weil er nicht wußte, wem er zuerst antworten sollte.

Lieber durch Leiden  
Nicht' ich mich schlagen,  
Als so viel Freuden  
Des Lebens ertrogen!

Indessen eine tüchtige Natur arbeitet sich auch durch Zentnerlasten des Glücks hindurch. Der Braten war so fett, daß wir ihn nicht essen konnten, aber wir aßen ihn doch,“ schrieb jener Knabe in der Schilderung eines Schmauses, zu dem er eingeladen war. Unser Freund lächelte alle zwölf

Interpellanten gemächlich an, nickte in der Runde umher, segelte mit dem Glase durch die Luft, um gleichsam eine allgemeine Benediction zu erteilen, und hiemit waren sämtliche Fragen und Zurufe dem Hauptinhalte nach beantwortet.

Nur eins verzeigte ihm den perlenden Kelch der Lebensfreude mit Vermut: sein Freund von J... burg, den er bestimmt hier zu finden erwartet hatte, war nicht da und fand sich auch im ganzen Lauf des Abends nicht ein. Er fragte Bekannte und Unbekannte, beinahe Mann für Mann vergebens nach ihm. Niemand wußte auch nur von ihm zu sagen, wo er sein Ziel aufgeschlagen habe. „Es ist mir unbegreiflich!“ murmelte der Pfarrer von A... berg beständig vor sich hin, bis er durch neue Begegnungen und Befreudungen jenseits wieder in den Strudel der heiteren Bewegung gerissen wurde.

Schon am folgenden Morgen erfuhr er zweierlei Gründe, deren einer das rätselhafte Benehmen des Freundes rechtfertigte, durch den andern aber wieder aufgehoben wurde. Aus den entscheidenden Kreisen nämlich, das heißt, aus dem Gremium der Examinatoren, vorbereitete sich die Nachricht, daß Eduard von J... burg merkwürdige Arbeit gemacht habe. Nicht bloß hatte er im Griechischen mit den beiden intrikanten Verneinungswörtern, die schon firmeren Gelehrten manches Bein gestellt haben, ein heilloses Blindenspiel getrieben, sondern noch obendrein im Lateinischen eine Todsfunde begangen, die nur mit der jenes unglücklichen Helvetiers verglichen werden kann, der sich nirgends mehr in Gesellschaft blicken lassen durfte, weil die Rede von ihm ging, er habe seinen Grundstock angegriffen.

Aber diesem Schaden Josefs stand ein wunderbarer Triumph gegenüber. Man erfuhr nämlich zugleich, daß der Pfarrerssohn von J... burg hinwiederum der einzige ge-

wesen sei, der die arithmetisch-historische Aufgabe vollkommen gelöst habe. Nicht nur hatte er, was von den wenigsten gerühmt werden konnte, das Verhältnis der Wochen zu den Monaten richtig ausgedrückt, sondern er hatte auch die wahre Dauer der beiden Kriege, von welchem die Frage gestellt war, allein genau angegeben.

Der Pfarrer von A... berg erteilte seinem Wilhelm, als er ihn wieder zum Gymnasialgebäude begleitete und den Pfarrer von J... burg daselbst abermals nirgends erblickte, den Auftrag, den Sohn desselben beim Hinein- oder Herausgehen aufzusuchen, sich nach dem Quartier der beiden Finsterlinge zu erkundigen, und sie jedenfalls für den Abend zu bestellen.

Wilhelm tat sein Bestes. Allein der Löwe des Dreißig- und Siebenjährigen Krieges erschien so spät, daß er nur noch knapp seinen Platz erreichte, ehe das Diktieren der heutigen Aufgaben begann. Während des pythagoräischen Schweigens, das auf diese feierliche Handlung folgte, war kein Verkehr statthaft.

Der Tag verging wie der gestrige.

Der dritte der Examenstage, der Tag der mündlichen Prüfung brach an.

Die zum Schreiben verordnete Jugend schnürte ihre Bücher in den alttümlichen Riemen und eilte dem Schlachtfeld zu, wo der Ausschlag erfolgen sollte; denn heute galt es den halben Mann von dem ganzen zu unterscheiden.

„Wilhelm,“ sagte der Pfarrer von A... berg zu seinem Sohne, den er heute zum letztenmal begleitete: „sag mir ehrlich, ob dir das Herz nicht klopft. Ein Examinator hat es doch weit besser, als ein Examinand, denn jener ist auf die Fragen vorbereitet und dieser nicht. Sieh, ich traue dir zwar sehr viel zu, aber — der Mensch mag noch so vieles wissen, alles weiß er nicht. Hast du nie daran gedacht, daß

Anten und die hintere in Schußbereitschaft stehen. Oberst von Reutter, dem das Zaberner Regiment untersteht, kam hinzu und gab Befehl zum Vorgehen, worauf die Verhaftungen erfolgten. Vorher hatte der Oberst einen Trommelwirbel schlagen lassen, und hatte auch die Leute aufgefordert, auseinanderzugehen. Dieser Aufforderung wurde jedoch nicht schnell genug entsprochen. Die militärische Aktion dehnte sich dann vom Schloßplatz auch auf die Säuberung der Straßen aus. Unter anderem drangen die Soldaten mit gefälltem Bajonett in die Wohnung des Schreiners Lewy ein, weil aus dem Hause angeblich beleidigende Rufe gefallen waren. Lewy, der gerade beim Abendbrot saß, wurde abgeführt. Es sind im ganzen etwa 50 Personen verhaftet worden.

Infolge dieser Vorgänge werden die Straßen Zaberns ständig von Militär-Patrouillen durchzogen. Der Bürgermeister von Zabern hat das Eingreifen des Militärs offen getabelt.

Nach letzten Meldungen haben sich die Zaberner Offiziere zu ihrem Einschreiten veranlaßt gesehen, weil zur Zeit der Krawalle keine Sicherheitsbeamten zur Stelle waren.

Ueber die Vorgänge wurde fogleich von amtlichen Stellen eingehender Bericht eingefordert. Aus Anlaß der neuesten Vorgänge haben die Offiziere im Reichstag eine neue kurze Anfrage eingebracht.

Nach einer französischen Marmmeldung hat die französische Regierung wegen der Vorgänge in Zabern Vorstellungen erhoben. Es handelt sich dabei um die Ausdrücke, die Leutnant v. Forstner gebraucht haben soll.

Der Gemeinderat von Zabern hat sich telegraphisch an den Kaiser, den Kriegsminister, den Reichskanzler und den Reichstag gewandt und seiner Entrüstung Ausdruck gegeben. Über das fortgesetzte, jeder Rechtsordnung höhnisch und offensichtlich provokatorische Vorgehen des Obersten von Reutter.

**Zabern, 30. Nov.** Heute nachmittag herrschte ein großer Verkehr in der Stadt. Trotdem schienen keinerlei Ausschreitungen vorgekommen zu sein. Von Zeit zu Zeit wurden Militärpatrouillen sichtbar. Auch die verstärkte Gendarmenmacht machte sich bemerkbar. Auf Befehl eines Leutnants wurde gegen 4 Uhr ein Mann aus Ottersweiler von einer Patrouille verhaftet, angeblich weil ein Offizier von ihm angerempelt worden war. Bestimmtes war jedoch darüber nicht zu erfahren. Der Kreisdirektor hat sich, wie man hört, für die Freilassung des Verhafteten verwandt. Mit welchem Erfolg, ist nicht bekannt.

**Strasbourg i. G., 29. Nov.** Vom Ministerium ist heute zur Feststellung der Vorfälle in Zabern von gestern abend und heute morgen Geh. Regierungsrat Pauli als Enquete-Kommissar entsandt worden. Außerdem sind in Zabern zwölf Gendarmen zusammengezogen und auf Antrag des Kreisdirektors ist ein Polizeikommissar dorthin entsandt und ihm unterstellt worden, damit die Ruhe unter allen Umständen durch die Kräfte der Zivilpolizei aufrecht erhalten werden kann.

Berlin, 29. Nov. Der Reichstag erledigte heute zunächst einige Rechnungssachen. Darauf wurde die erste Lesung des Gesetzesentwurfs über den Hausierhandel zu Ende geführt und die Vorlage einer Kommission überwiesen. In der Debatte forderten die Redner des Wirtschaftlichen Vereinigungsgänzliches Verbot des Hausierhandels, die des Zentrums, der Konservativen und Nationalliberalen Beseitigung der Auswüchse dieses Handels, aber Schutz der ehrlichen Hausierer. Die Sozialdemokraten traten lebhaft für die verfolgten armen Hausierer ein. Montag: 2 Uhr: Interpellation über Zabern und Petitionen.

## Ausland.

### Ein Eisenbahnzusammenstoß in Italien.

**Rom, 30. Nov.** Auf dem Bahnhof Ceccano (Provinz Rom) stieß gestern Abend infolge falscher Weichenstellung der Schnellzug Rom-Neapel mit einem Güterzug zusammen. Sechs Reisende 3. Klasse und der Weichensteller wurden dabei getötet, etwa 20 Personen wurden verwundet.

### Vom Balkan.

**Saloniki, 30. Nov.** 300 während des Krieges aus politischen Gründen verhaftete Bulgaren sind freigelassen worden. Das Kriegsgericht hat das Verfahren gegen 53 Bulgaren beendet. 7 von diesen wurden zu Gefängnisstrafen bis zu 2 Jahren verurteilt.

### Erdrutsch im Panamakanal.

**Panama, 30. Nov.** In dem Cucavacha-Erdrutsch ist eine neue Bewegung eingetreten. Der kürzlich erfolgte Durchbruch durch den Erdrutsch ist wieder nahezu verschüttet worden.

## Aus dem Gerichtssaal.

**Ravensburg, 29. Nov.** (Das Autounglück vor Gericht.) Vor der hiesigen Strafkammer wurde gestern gegen den der fahrlässigen Tötung angeklagten Fabrikanten Frider von Aulendorf verhandelt, der seinerzeit, wie noch erinnerlich, den Schmiedemeister Maier mit seinem Auto nach Tettmang geführt hatte. Bei der Heimkehr stürzte das Fahrzeug zwischen Waldsee und Aulendorf um, wobei Maier so schwere Verletzungen erlitt, daß er alsbald verstarb. Frider wurde von der Anklage auf fahrlässige Tötung freigesprochen, jedoch wegen Übertretung des Autogesetzes zu einer Geldstrafe verurteilt. Der gegen den Angeklagten erhobene Vorwurf der Trunkenheit konnte nicht aufrecht erhalten werden.

## Von Nah und Fern.

**Was ein Kinderwagen verträgt.** Im Bocholter Waisenhaus mußte an einem geistig nicht normalen Mädchen, das ein Taschenmesser und zwei Schlüsselbünde verschluckt haben sollte, eine Operation vorgenommen werden. Wie erstaunt war man, als der Arzt nicht nur diese Gegenstände,

wahne, war eine Verzierklappe, mit welcher der Pfarrer von J... burg seine wahre Adresse verdeckte. Es war vielmehr in der obersten Winkelrinne des winkligsten Gäßchens der innersten Altstadt abgestiegen. Seine Käsehändler, die er nach einer wohlfeilen Herberge gefragt, hatten ihm diese Spelunke verraten. Hier konnte er sein Haupt niederlegen, ohne seinen Etat zu überschreiten. Auch wurde er hier von seinem J... burger Käse, der zum Besten der Gebirgsstraubinger hierher geliefert wurde, angeheimelt, nur daß er ihn hier ungebraten essen mußte.

Auf diese Weise hatte er den Abend nach seiner Ankunft unter stillen Verwünschungen über den Pfarrer von A... berg, den schuldlos unwissenden Feind seiner Ruhe, dessen Anwesenheit er selbst in diesen angulus terrarum hereinragen fühlte, nicht eben ganz ungemächlich durchlebt, und eine seinem Sohne vor dem Schlafengehen verabreichte Ohrfeige hatte seinen durch die ungewohnten Eindrücke der Außenwelt etwas gestörten Schwerpunkt vollkommen wieder hergestellt. Eduard hatte nämlich auf die Frage, wie es ihm wohl im Examen gehen werde, die allerdings unpassende Antwort gegeben: „Mir ist's Wurst.“

Und doch trieb es ihn am andern Morgen, am Morgen des ersten Prüfungstages, aus seiner Döhle hinaus. Es war Neugier, verbunden mit jenem dämonischen Juge, der die Menschen manchmal antreibt, dem Schicksal eine Wette zu bieten. Wenn er dem Pfarrer von A... berg in die Hände fiel, so konnte er nicht mehr zurück, konnte sich ihm über die ganze Prüfungszeit, an den Abenden wenigstens, nicht mehr entziehen. Und dennoch wagte er den Gang. Wie derselbe abgelaufen, haben wir bereits erzählt.

Fortsetzung folgt.

abgedrungenen Stränge wurde jeder Strang zutage gefördert. Das Mädchen, dessen Geistesstand sich verschlimmerte, sollte darauf in eine Heilanstalt gebracht werden; es entschlüpfte jedoch, nordürftig bekleidet, seinen Wärtern und konnte bis jetzt nicht wieder eingefangen werden.

**Die ersten Weihnachtsbäume in Berlin.** In Berlin ist der Verkauf der Weihnachtsbäume wieder eröffnet. Die Zufuhr ist sehr stark, namentlich aus dem Harz sind Tannen gesandt worden, aber auch aus Schlesien und selbst aus Schleswig-Holstein trafen große Ladungen von Weihnachtsbäumen ein.

## Vermischtes.

**Nationalflugspende.** In der vierten Verwaltungsausschussung des Kuratoriums der Nationalflugspende wurde beschlossen, in Anerkennung der unerwartet großen Leistungen der Zivil- und Militärflieger im Weltkrieg um die von der Nationalflugspende ausgelegten Preise für Fernflüge sämtliche Preise zur Verteilung zu bringen. Nach dem bisher festgestellten Ergebnis kommen die Flüge in folgender Reihenfolge in Frage: 2078 Kilometer Viktor Stöckler (Aviatik-Mühlhausen) 10000 Mk.; 1506 Kilometer Schlegel (Waggonfabrik-Gotha) 60000 Mk.; 1371 Kilometer Thelen (Albatros-Johannisthal) 50000 Mk.; 1228 Kilometer Oberleutnant Kastner (Militärverwaltung) 40000 Mk.; 1175 Kilometer Stiebbatter (Zeppelin-Johannisthal) 25000 Mk.; 1157 Kilometer Leutnant Seyer (Militärverwaltung) 15000 Mk.; 1115 Kilometer Caspar (Waggonfabrik-Gotha) 10000 Mk.

**Das menschliche Haar.** Ueber Stärke und Gewicht des menschlichen Haares teilt Dr. Hans Friedenthal in der „Zeitschrift für Ethnologie“ gelegentlich einer Untersuchung über das Tasmanienkopshaar einige interessante Zahlen mit. Was zunächst die Dide der Haare betrifft, so zeichnet sich die weiße Rasse durch den Besitz eines besonders starken Haares aus; seine mittlere Maximalbreite beträgt bei schlichtem Haarwuchs 0,102 Millimeter. Dem Europäer nahezu gleich kommt der Chinese, dessen Haare eine mittlere Höchstbreite von 0,099 Millimeter aufweist, während der Japaner mit einer Haardide von 0,105 Millimeter unter allen Völkern der Erde das stärkste Haar zu besitzen scheint. Messungen bei Indianern ergaben als größte durchschnittliche Haardide 0,09 Millimeter, bei Hereros 0,083 Millimeter. Das Haar der Bushmänner, das als sehr fein bekannt ist, zeigt noch immer eine Höchstbreite von 0,0773 Millimeter, während man bei ägyptischen Nubien 0,073 bis 0,074 Millimeter ermittelt hat. Die geringste Dide weist das Haar des Aufrasters auf mit 0,066 Millimeter. Bedeutend stärker als die Kopshaare sind beim Europäer die Barthaare, für die man 0,153 Millimeter als Durchschnittstärke gefunden hat. Vergleichsweise sei bemerkt, daß die Fellhaare des Schimpansen 0,135 Millimeter dick sind. Wie die Dide, so zeigt auch das Gewicht der Kopshaare bei den einzelnen Menschenrassen große Unterschiede.

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 29. Nov.** (Schlachtwiehmärkte.) Zugetrieben: 139 Großvieh, 47 Kälber, 345 Schweine.

Erlös aus  $\frac{1}{2}$  Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 86 bis 89 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von — bis — Pfg., Stiere und Jungküder 1. Qual. a) ausgemästete von 99 bis 102 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 96 bis 98 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 97 bis 104 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von — bis — Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 75 bis 76 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 73 bis 74 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg.

**Niederstetten, 29. Nov.** (Vom Getreideabjaß.) Im Getreidehandel will sich das Geschäft immer noch nicht zufriedenstellend entwickeln. Einerseits kommen enorme Mengen zur Ablieferung und andererseits ist ganz wenig Kaufkraft seitens der Großabnehmer zu bemerken und die Käufe, die zu stande kommen, können zum Teil nur auf späte Termine zum Abschluß gebracht werden. Dabei beklagen sich Lagerhäuser und Fruchthändler über die unterschiedliche Qualität des abgelieferten Getreides. — In der Ablieferung seitens der Landwirte hat sich eben seit einigen Jahren ein großer Wandel vollzogen. Früher mußte ein Bauer auf den andern warten, bis er die Dampfmaschine bekam und dreschen konnte. Seit der allgemeinen Einführung der Elektrizität dreschen fast alle Bauern gleichzeitig und die ganze Frucht wird fast zu gleicher Zeit auf den Markt geworfen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Albstadt.

Just eine Frage an dich kommen könnte, in der du — nicht zu Hause bist?

„Freilich,“ sagte Wilhelm mit Gleichmut. „In diesem Fall gedenke ich die Rede auf einen verwandten Gegenstand hinüber zu spielen, denn es kommt nicht darauf an, daß man alles weiß, sondern darauf, daß man womöglich keine Antwort schuldig bleibt.“

Der Vater klopfte dem Sohn auf die Schulter. „Wilhelm,“ sagte er freudig bewegt, „an deiner Karriere hab' ich keinen Zweifel mehr.“

Mit diesen Worten schieden sie von der Schwelle des Gymnasiums.

Im Hinaufsteigen sah sich Wilhelm auf der Treppe unversehens von dem schwärzlichen Ausschöpfung aus J... burg angedreht, der ihm sagte, sein Vater lasse den Herrn Pfarrer von A... berg bitten, sich doch ja heut' abend in dem „öffentlichen Garten“ einzufinden.

Wilhelm erwiderte ihm ebenso verwundert als erfreut, der seinige habe keinen sehnlicheren Wunsch, als endlich einmal mit dem Herrn Pfarrer von J... burg zusammenzutreffen, und erzählte, wie die Bemühungen, dieses Glückes teilhaftig zu werden, bis jetzt vergeblich geblieben seien. — Er fragte ihn, wo denn der Herr Vater logierte.

„Bei Verwandten auf dem Lande in der Nähe,“ antwortete Eduard und fügte hinzu, erst heute werde sein Vater von den Abhaltungen frei, die ihn bisher verhindert haben, den Abend in der Stadt zuzubringen.

„Sie dürfen auch nicht wegbleiben,“ sagte Wilhelm vertraulich zu ihm. „Mein Vater wird mich gleichfalls mitnehmen.“

Eduard sagte zu, soweit es von ihm abhängt, und die Türe des Prüfungssaales schloß sich hinter ihnen.

Die Angabe, daß er bei Verwandten auf dem Lande

A. Forstamt Altensteig.

## Holzverkauf.

Am Freitag, den 5. Dezbr., 1 Uhr im Hirsch in Wart aus Staatswald Neubann Abt. Mittlere Eich und Drehtannen:

Richtene Baustrangen: 157 St. Ia, 78 St. Ib, 22 St. II. A.; 70 Rm Anbruch und 48 Lose breitliegendes Reis.

f. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

## Reisig-Verkauf.

Am Mittwoch, den 3. Dezember, Nachmittags 1 1/2 Uhr im Schwann in Rülberbronn aus dem Staatswald Kreuzweg, Vord. Hütteschlag und Saumig — 13 Lose unaufbereitetes Reisig.

f. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

## Verkauf.

Am Donnerstag, den 4. Dezbr. Nachmittags 2 1/2 Uhr werden die Holzteile der Erzgruber Wasserstube an Ort und Stelle im Auffreich verkauft.

Berneck.

Eine sommerliche

## Wohnung

hat zu vermieten

Salmon, Schneidermeister.

Altensteig.

Am Donnerstag

## Damenfranz

im „Stern“.

Ein ordentliches

## Dienstmädchen

das schon gebient hat, findet sofort gute Stelle.

Näheres zu erfragen bei der Exp. d. Blattes.

Zimmerfeld.

Es wird das ganze Jahr

## Flachs, Hanf und Abweg

von der Breche weg, zum Spinnen, Weben und Bleichen angenommen für die bekannte Spinnerei Schornreute-Ravensburg. Außerdem liefert zur Verarbeitung die Fabrik Flachs, Hanf und Abweg zu billigen Preisen. Die Agentur: J. F. Hauselmann.

Achtung!

Sammeln Sie die in jeder Wybert-Schachtel liegenden Prospekte mit der Abbildung der Bonbonniere. Wer 20 dieser Prospekte einsendet, erhält eine reizende Bonbonniere gratis. — Verlangen Sie überall Wybert-Markennamen! — In allen Apotheken sind Wybert-Tabletten für 1 Mark erhältlich.

Altensteig.

Ia.

## Fussboden-Oele

geruchlos, staubbindend, sehr ausgiebig, per Liter 40 und 50 Pfennig.

In Kannen à 5, 25, 50 Liter Inhalt billiger.

Ia. abgelagertes

Leinöl

Maschinenöl

Motorenöl

hält bestens empfohlen:

Karl Henssler sen.

Eisenwarenhdlg.

Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch (50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.) Zu haben in allen Apotheken.

Altensteig-Börnersberg.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer ehelichen Verbindung auf

Donnerstag, den 4. Dezember d. J. in unserem Gasthause zum „Röhle“ in Altensteig freundlichst einzuladen.

Louis Lander

zum „Röhle“ Altensteig.

Marie Schwarz

Tochter des Schuhmachers Schwarz in Börnersberg.

Kirchgang um 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

## Laubsäge-Werkzeuge

einzeln und in Garnituren von 60 Pfg. bis Mk. 4.—

Laubsägeholz schönste astfreie Ware

Vorlagen

Pauspapier

## Schatullenbeschläge

Werkzeuge für den Privatgebrauch

empfiehlt in grosser Auswahl

Karl Henssler senior, Eisenwarenhandlung.

## Lorenz Luz jr., Altensteig

Telefon Nr. 46.

liefert in großer Auswahl zu billigsten Preisen

## Holzwaren u. Bürstenwaren

wie:

Waschbretter  
Wäschezangen  
Bügelbretter  
Wäscheklammern  
Servierbretter  
Brotteller  
Fleischbretter  
Nudelbretter  
Springerlesmodel  
Wellhölzer  
Wäscheilhaspel  
Messerbänke  
Blasbalge  
Besteckkörbe  
Mehllöffel  
Erbsendrucker  
Fleischhämmer  
Kochlöffel  
Salzfässer  
Putzschränke  
Butterfässer  
Wäschetrockner  
Handtuchhalter  
Garderobleisten  
Kleiderbügel  
Zuckerkästen  
Gewürzkästen  
Deckelhalter  
Eierständer  
Mehlsiebe  
Tischplättchen  
Hackstöcke etc.

Schwämme, Fussmatten, Putztücher

Bodenbürsten  
Waschbürsten  
Schrupper  
Strassenbesen  
Staubbesen  
Rosshaarbesen  
Handkehrwische  
Crème-Auftragbürsten  
Abreibbürsten  
Schuh-Glanzbürsten  
Kleiderbürsten  
Haarbürsten  
Zahnbürsten  
Kardätschen  
Mühlwische  
Bräunwische  
Backpinsel  
Abstaubpinsel  
Fassbürsten  
Fussbodenbohner  
Closettpinsel  
Sorghobesen  
Gläserbürsten  
Cylinderputzer

Schnürböcke, Möbelklopfer.

## Zur Weihnachts-Bäckerei

empfehle blüht

Anis  
Fenchel  
Zimmit  
Nelken etc.  
Hirschhornsalz  
Pottasche  
Santale in Stangen  
Vanillezucker  
Backpulver  
Streu Zucker bunt  
Stärkmehl  
Sandzucker  
Staubzucker  
Blockchocolade  
Citronen  
Citronat  
Orangeat

Kranzfeigen  
Haselnußkerne  
Mandeln  
Kosinen  
Bibeben  
Sultaninen  
Zweifelhagen  
Birnschnitze  
Dampfsäpfel  
Welschnüsse  
Aprikosen  
ff. Honig  
Palmbutter  
(Wizemanns) in 1 Pfund-Tafeln  
gelbe Pflanzenbutter  
feinst Hamburger  
Stadtschmalz

Alles in schöner frischer Ware.

C. W. Luz Nachfolger

Fritz Bühler jr., Altensteig.

## Lofungsbüchlein

für 1914

empfiehlt die

W. Nieker'sche Buchhdlg.  
Altensteig.

Zwierenberg.



Eine hochtrachtige

Salbin

hat zu verkaufen

Johann Georg Blaidh.

Gestorbene.

Cairo-Stuttgart: Emma Gsch, 33 J.